

Meine Mutter: Was ihr Leben geprägt hat

Das Leben meiner Mutter (IngeborgS) war geprägt von: Arbeit, Arbeit, Arbeit.

Sie hat als Lehrerin eine 3/4 Stelle gehabt. Selbst als wir klein waren, hat sie gearbeitet.

Sie hat alleine den Haushalt gemacht.

Sie hat immer selbst gekocht und gebacken. Keine Fertiggerichte. Mittags gab es immer Salat, Hauptgang und Nachtisch.

Dann haben meine Eltern Leistungssport betrieben (Tanzen bis hin zur Europameisterschaft).

Als Mutter Leistungssportmäßig aufgehört hat, war sie Sport- oder Turnierwartin, sowie Trainerin von Tanzkursen.

Sie war immer im Stress, hat sich nie eine Pause gegönnt, ist abends über'm Schreibtisch eingeschlafen.

Wenn der Fernseher lief, saß sie nie davor, sondern hat dabei gebügelt o.a..

Sie hat viel zu viel Kaffee getrunken.

War von montags bis sonntags am Arbeiten.

Sie hat auch viel mit uns Kindern gemacht: Mutter-Kind-Turnen, Kinderschwimmen, Familienschwimmen, Töpfern, Weihnachtsplätzchen backen, bei Hausaufgaben geholfen,

Ihre häufigsten Sprüche waren:

"Der Tag hat 24 Stunden. Wenn der nicht reicht, nehme ich die Nacht dazu."

Und: "Das Leben ist nicht leicht, aber leicht hat's einen." :...-(

Zwei Urlaube im Jahr waren das einzige Entkommen aus dem Hamsterrad.

Mein Vater ist mega dominant, sehr egoistisch und gefühllos/ rational.

Meiner Mutter war die Harmonie in der Familie am wichtigsten.

Aber "wirklich geredet" wurde nicht.

Ich weiß nicht, wie meine Mutter den Selbstmord ihres Vaters verkraftet hat. Ich war ja erst ca. ein 3/4 Jahr alt. Und habe davon auch erst von der Psychiaterin erfahren, die zuvor Alzheimer diagnostiziert hatte.

Nov. 96 war die Trennung meiner Eltern.

Mein Vater wollte die Scheidung und ist der Verursacher, hat aber meiner Mutter die komplette Schuld gegeben (ihr gegenüber).

Bis Mitte 98 haben sie noch im gleichen Haus gelebt. Sie oben, er unten. So wurde sie also weiterhin mit allem konfrontiert/ bekam es mit.

Meiner Mutter ging es da sehr dreckig. Schwere Depression. Sie wollte die Scheidung nicht, trotz des massiven Fehlverhaltens meines Vaters (sehr krass!!, habe ich bisher erst zwei Personen erzählt). Sie hat viel geweint. Ich habe sie überall hin mitgenommen/ integriert.

Ich habe mich als Teenager als einzige gegen meinen Vater aufgelehnt. Mein Bruder hat nur hinter seinem Rücken Kritik geäußert.

Meine Mutter hat nie etwas gesagt. (Wenn ihr etwas nicht gepasst hat, wie er wollte, hat sie es heimlich anders gemacht.) Ich habe mich auch mit meinem Vater wegen des Verhaltens meiner

Mutter gegenüber angelegt. (Z.B. fand ich daneben: er hat ihr immer so Geld gegeben, mit dem sie quasi auskommen müsste, 50 oder 100 DM, obwohl sie ihr eigenes Geld verdient.) Nach mehreren Jahren (ich glaub, als die Trennung schon im Raum stand): hat sie mir gesagt, sie fände es nicht gut, dass ich mich so oft mit ihm anlegen würde. (Quasi ich störe die Harmonie.)

Scheidung: sein Anwalt hat so mies getrickst, dass er meiner Mutter nichts zahlen musste.

Die besten Sachen hat er sich mitgenommen,

Selbst als sie schon krank war, hat er noch wie früher über sie her gezogen.

Zwei seiner Zitate auf meine Frage zum Selbstmord seines Schwiegervaters und seine Ausführungen zum Lungenkrebs seiner Schwester habe ich Ihnen ja eben erzählt.

Er ist kalt, rational, geordnet, strukturiert und egoistisch.

Meine Mutter hat eine Therapie gemacht. Die schwere Depression ging über in eine leichte. Sie hatte wieder neuen Lebensmut.

Sie wollte lachen, Bewegung,

Dies war auch so in den Anfängen der Krankheit.

Ich habe sie möglichst viel unterstützt, damit sie weiterhin möglichst viel tun konnte.

Sie ist zweimal die Woche zur Gymnastik, hatte einen netten Tanzpartner gefunden,

Um mit dem Geschehenen klarzukommen, wollte sie es wohl vergessen und auf einfacherem Niveau einfach leben.

Vor der Diagnose haben ihr schwierige Schüler / der Stress ziemlich zu schaffen gemacht.

An sich war sie eine motivierte Lehrerin. Hat sich Dinge für die Schülerinnen ausgedacht (Aufkleber/ Gummipunkte als Belohnung, Cremes oder Kosmetika im Chemieunterricht herstellen, Matherätsel, ...).

Sie ist 2001 dann in der Schule zusammen geklappt.

Eine Woche vorher habe ich auch schon so gedacht, meine Mutter könnte eine Kur gebrauchen. Die Notärztin und Direktorin dachten dies halt auch. Meine Mutter kam in eine psychosomatische Klinik, wo dann nicht Burnout, sondern leider Alzheimer mit frühem Beginn diagnostiziert wurde.

Meine Mutter hat die Diagnose verdrängt und die Ärzte waren auch nicht ehrlich zu ihr.

Wie oben geschildert, habe ich versucht, dass sie möglichst normal alles machen kann, was sie möchte, ich habe immer ausgeglichen/ Hilfestellungen gegeben,

2003 bekam sie einen Infekt. Die Hausärztin hat ihr "Klacid Pro" geschrieben. Ab erster Einnahme (direkter Zusammenhang!), ab dann hat sie mega mega schnell abgebaut.

Vorher -wenn Leute es nicht wussten- wären sie nicht auf Alzheimer gekommen.

Das Absetzen von Klacid Pro hat dann auch nicht mehr geholfen.

Ab dann ging es mega rapide abwärts.

Tja leider leider leider leider hatte mein Onkel (ihr Bruder) einen Hau weg, er hat alles kaputt gemacht, nur noch mehr Arbeit, Chaos,

Die Psychiater in der Klinik meinten, ich solle zu den ambulanten Terminen immer mitkommen, obwohl ihr Bruder eigentlich die Generalvollmacht hatte, weil Zitat: "Sie könnten mit ihm nichts anfangen. Er gehöre selbst hierhin." (also in die Klinik).

So ausgetickt/ wie er war, hat er auch meiner Ansicht nach eine massive Persönlichkeitsstörung.

Alles was ich organisiert hatte, für meine Mum, stets in Absprache und auf ihren Wunsch, hat er kaputt gemacht,

Das sind die zwei Dinge, die mich am traurigsten machen: dass er alles kaputt gemacht hat, was ich für meine Mutter für ein möglichst schönes Leben ihr organisiert habe/ dabei war, stets an ihren Wünschen orientiert!

Ich habe geschaut, was meine Mutter möchte, es mit ihr besprochen,
Möglichst große Lebensqualität nach ihren Wünschen :--(

Das zweite, was mich im nach hinein traurig macht und was ich ihm auch nie verzeihen werde, ist dass er mir noch zusätzlich das Leben (in Bezug auf meine Mutter) schwer gemacht hat. Insbesondere dass er mich massiv bei meiner Mutter durch Lügen schlecht gemacht hat. Manchmal war sie mega sauer auf mich, obwohl ich nie etwas gegen sie gemacht habe. So hatte ich es natürlich noch schwerer, mich um alles zu kümmern.

Tja und ab dann kennen sie ja die Geschichte: Betreuer

Schicksalsmäßig verstehe ich es nicht, dass meine Mutter und ich dann quasi eine sehr ähnliche Persönlichkeit zu der meines Onkels bekommen haben: Macht alleinig, null Absprache, nichts annehmen, aber auch selbst kaum etwas machen, durch Lügen schlecht machen.

Meine Mutter nun: alter Stand.

Habe bei der zweiten Instanz durch quasi Übernahme des Urteils wieder verloren. Die Möglichkeiten hatte ich Ihnen ja berichtet. Keine Antwort, was Sie mir empfehlen.

Habe dann nichts weiter gemacht, da entweder zu langwierig (z.B. nächste Instanz nach Einschätzung meiner Anwältin: zwei Jahre).

Und im Heim ist auch alles, wie Ihnen im Herbst berichtet.

Mir persönlich geht es wieder besser. Erste Jahreshälfte 2008 hatte ich keine Lust mehr. Aber ich bin bei weitem nicht in meiner alten Kraft.

Im Josef in Neuss hatte meine Mutter ja im April/ Mai normales Essen bekommen (u.a. Brote!). Super gegessen, nichts passiert. Vier Wochen war sie dort! Bei Entlassung sagte die Schwester zu mir, unaufgefordert: sie soll auf jeden Fall weiterhin Essen bekommen. Sie habe sich nicht verschluckt und esse super gerne, hätte sie noch mehr gebracht, hätte sie es auch noch verputzt.

Wie hat das aktuelle Heim darauf reagiert? Sich einen Arzt genommen und sich ein Attest von ihm ausstellen lassen, dass sie besser nichts mehr oral bekommen sollte. Problem gelöst, fertig.

Seit Mai bekommt sie dementsprechend nichts mehr. Halte mich auch dran. Nicht weil ich deren Meinung war, auch ab und zu kommt das schlechte Gewissen gegenüber meiner Mutter dazu, aber kann ja wohl leider nicht anders!?!

Ansonsten bin ich immer noch die einzige, die sie aus dem Bett holt. Seit August hat das Personal sie nicht einmal selbst in den Rollstuhl gesetzt. Auch ist es mir in den ganzen Monaten über, gerade mal zweimal angeboten worden, mir zu helfen, Mutter in den Rollstuhl zu setzen. (Als sie sie frisch gemacht haben und ich gerade da war.) Obwohl sie wissen, dass ich sie jedes Mal raus haben will. Kein einziges Mal saß sie seit August im Rollstuhl als ich kam. So gut wie nie haben sie es mir von sich aus angeboten, sie aus dem Bett zu holen. Sie sehen mich ja oft kommen. Ich müsste jedes Mal fragen oder inzwischen mache ich es einfach wieder selbst.

Vor ein paar Wochen war ich gerade mal 40 min da und nur mal auf Klo, als ich wieder kam, hörte ich so "wir legen sie dann am besten wieder ins Bett". Als sie mich dann gesehen haben, dass ich doch nicht weg bin, haben sie davon abgelassen.

In der Akte auf dem Zimmer steht jetzt einfach "Sondenkost" und "bettlägerig".

Und ich habe nicht so viel Respekt wie im alten Heim. Im Alloheim haben sie mich einfach machen lassen, mir nie irgendetwas verboten, mich nie in Frage gestellt und wenigstens ein bisschen was geändert, wenn wir was gesagt haben,

Das sind die drei Hauptpunkte die jetzt schlechter sind als im Alloheim, normale Etage.

Positiv im aktuellen: sie sind pro Bewohner und verantwortungsbewusst.
Ziehen sie warm genug an. Rufen die Hausärztin, wenn etwas ist ...

Nur finden sie sich selbst ziemlich toll (in ihrer Gesamtheit).

Und meine Mutter scheint so deren Leibeigene zu sein!!
Sie wollen alles unter Kontrolle haben, alles bestimmen, ...

Viele sind super ungeschickt, obwohl das eigentlich deren Job ist (zum Augen zu halten. Aber so lange meine Mutter dadurch keinen Schaden nimmt, halte ich mich zurück. Und mache es lieber selbst, wenn ich da bin.) Und oft kommen so wirklich dämliche-dumme Aussagen.
Vielleicht auch gefärbt von Ausreden??

Habe ziemlich resigniert und auch um innere Ruhe einigermaßen zu haben, sage ich nichts mehr.
Mache nur noch, was ich selbst als Tochter persönlich machen kann und darf.
Ziehe sie an, hole sie aus dem Bett, ...
fahre zweimal die Woche zur Krankengymnastik, primär um mit ihr zu gehen. (Traue mich alleine nicht mehr. Nicht bezüglich meiner Mutter, bin immer in allem sehr achtsam. Sondern wegen der Atmosphäre dort.) Wenn ich nicht zur KG fahre (gesehen, wo ich zweimal zu spät kam bzw. sie zu früh): die Physiotherapeutin stößelt sie nicht von der PEG ab, macht sie noch nicht mal los (Bauchgurt), erst recht somit nicht mal auf die Bettkante setzen.

Habe mich drum gekümmert, dass sie zweimal in der Woche Ergotherapie bekommt. (Auf Rezept.)
Sie ist zumindest zum Glück selbständiger: befreit sie von Gurt und Schlauch und setzt sie auf die Bettkannte.
Bin die ersten fünf oder sechs Mal hin, zum Schauen und helfen.
Musste mich dann richtig abnabeln. Sie hätte es zwar gerne, wenn ich komme, aber drei bis vier späte Vormittage geht nicht (2 x KG, 2 x Ergotherapie).
Beide sind dummerweise nur immer bis 12 Uhr im Heim.
Vor 10 Uhr geht gar nicht, weil sie dann noch nicht gewaschen und angezogen ist. Die Pflege kümmert sich wohl zuerst um die fitteren Bewohner. Mutter liegt dann noch in ihrem „Schlafsack/ Nachthemd/Windel und wartet auf die Morgenwäsche.

Weil ich wenig mit den PflegerInnen rede etc., bin ich danach den Tag über zumindest meistens nicht mehr so durch den Wind. (Wegen der Art, mit mir umzugehen, den dämlichen Aussagen der Pfleger, der eigenen Machtlosigkeit,) Habe aber oft Rückenschmerzen.

Medikamente bekommt sie immer noch ziemlich viel. Durch mein Einschreiten zwar etwas reduziert (immerhin). Der letzte Versuch ging jedoch leider in die Hose. Dienst hatte so eine "lass den Bewohnern ihre Ruhe"-Schwester. Die schoss quer, als der Psychiater da war. Vor allem habe ich von der Nachtmedikamentation gesprochen, sie hat bestätigt, dass sie durchschläft, dann jedoch wieder von s.o. (nicht quälen etc. gesprochen), so dass nichts mit Tavor ganz raus war.
Der Verlauf hat mir einen ziemlichen Rückschlag verpasst.

Sie bekommt immer noch **Tavor** für die Nacht. Tagsüber habe ich 2008 geschafft, dass Ciatyl-Z weggelassen wird; aber immer das gleiche: wenn ich mich nicht selbst drum kümmere, reduziert kein Arzt oder keine Pflegerin/ Schwester Medikamente bzw. spricht es an, und dann muss ich noch Glück haben, dass es mir gelingt. Leider 2007 ja nicht, von den Folgen wissen Sie ja. Und abnehmen (glauben), was ich sage, obwohl die doch eigentlich sehen, das ich jeden Tag da bin und beobachte und versuche auf die Zusammenhänge aufmerksam zu machen? Dann spielen sie sich wieder auf wie die Fachleute, die doch besser als ich weiß was Mutter braucht,
Aktuell bekommt sie noch **Tiaprid 4x 200 mg, Neurontin 300 mg + 100 mg + 300 mg. Melperon 3 x 10 ml. Risperdal 2 x 1 mg.**

Durch die Reduzierung ist sie wenigstens etwas wieder aufgewacht.

Aber die Zusammenhänge sieht nie jemand. Wodurch die Gespräche/ etwas zu erreichen immer so schwer waren und sind.

Meine Mutter und ich haben noch massig Nahrung.
Habe die Wohnbereichsleiterin gefragt, ob sie von dem Andickungspulver etwas haben will.
"Benutzen wir nicht." Spricht wohl eindeutig für sich!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

(Entweder die Leute können zu 100 Prozent problemlos essen, am besten alleine, sonst bekommen sie die PEG und werden ausschließlich darüber ernährt.) Draußen sitzen sehe auch immer nur die noch fitten, die selber gehen oder mit dem Rollstuhl kurven können oder noch relativ klar im Kopf sind/ reden können.
Alle anderen liegen im Bett.

Die ganzen tollen (lecker und teuren) hochkalorischen Dysphagiepuddings sind leider inzwischen abgelaufen (habe ja immer noch gehofft/ abgewartet).

Es ist halt traurig, dass alles anders hätte ablaufen können. Auch realistisch. Weil ich solches und solches erfahren habe.

Je nach Heim/ Heimstation, Krankenhaus/ Krankenhausstation, Oberarzt da oder in Urlaub, Chefarzt anwesend oder weg, je nach Arzt/Pflegern/Handhabe dort, Es ist so vieles nicht Zeitproblem, sondern die Einstellung, Handhabe, Organisation.

Und immer wird es auf meine Mutter und ihre Krankheit geschoben. Dabei sind sie es.

Tja, zumindest "sicher" ist meine Mutter. Im jetzigen Heim legen sie viel Wert auf Verantwortung etc. Bett, PEG, eng fixiert, Hausärztin auf Abruf.

Sorgen brauche ich mir momentan nicht so sehr zu machen.

Nach nun über einem Jahr hochkalorischer PEG ist sie auch wieder auf 51 kg.
56 kg hat sie in gesunden Zeiten gewogen.

Tja bei mir: wie geschrieben, seit Mitte letztes Jahres geht es mir wieder besser. Aber in der alten Power noch längst nicht. So mental fit wie vor'm Abi oder vor meiner ersten Uniprüfung bin ich nicht. Das macht mir auch ziemlich Sorgen hinsichtlich meines Abschlusses.

Die Zeit vergeht so schnell und unter'm Strich habe ich kaum etwas geschafft.

Abgabetermin Examensarbeit: Anfang Mai.

Und Mitte August bis Mitte November wären dann die Abschlussklausuren und -prüfungen.

Eigentlich mega viel zu tun. Aber das geht nicht wirklich in meinen Kopf/ Handlungseifer/ Effektivität,
.... .

Die letzten Jahre hatte ich meine Mutter, Studium, Haushalt und Geld verdienen. 2005/06 hat es mir nichts ausgemacht, den ganzen Tag beschäftigt zu sein: zu meiner Mutter, zur Uni, zisch Nachhilfeschüler (entweder hin oder bei mir), Nur zum Lernen/ Arbeiten für die Uni bin ich nie gekommen. Da war meine Mutter aber auch noch auf der Demenz.
Mitte 06 kam sie auf die normale Station, wo die ernstesten Missstände los gingen.
Die Probleme/ Belastungen etc. waren es, die mich kaputt gemacht haben. Nicht das viel zu tun.
(Was mein Vater wohl niemals raffen wird!)

Wünsche Ihnen auf jeden Fall viel Erfolg.

Vielleicht gelingt mir ja doch mal?!?!?, Priorität bis November: ackern (für die Uni) und meine Mum möglichst oft besuchen.

Falls Sie psychologisch noch mehr Info zu meiner Mutter möchten: quasi "vor meiner (bewussten) Zeit", ist die beste Schulfreundin bestimmt bereit, Ihnen Hintergrundinfo zu geben. Sie hatten während der schweren Trennung viel (Telefonkontakt) und halt früher (Schulzeit und Zeit danach, bis ich ca. 10 war). Selbstmord etc. hat sie auch mitbekommen.
Dann geben Sie mir Bescheid.

Viel Erfolg bei Ihren Bemühungen!!!!

(Bei Interesse schreiben wir dann ab Dezember an dem Buch.) Schade mit Stern TV! Leider ja erneut, wie WISO. Ich hatte ihm viel erzählt. Es bestand starkes Interesse seinerseits, er hat sich oft bei mir gemeldet. Irgendwann dann gar nicht mehr.
Habe dann mal ne kurze Mail an ihn geschrieben, Antwort: Sendung verschoben/ ständ kein neuer Sendetermin fest.
Mit Stern TV dachte ich ja an die ganzen Erfahrungsberichte auch auf Ihrer Homepage. U.a. die Dame, von der Sie mir erzählt hatten, die die "Schlacht" vor den Gerichten gegen die Heime gewonnen hat.
Ich weiß zwar nicht, was draus geworden ist, aber letztes Jahr habe ich mich auch etwas gefreut, als mal ein Vormundschaftsrichter selbst vor Gericht stand, weil er freiheitsentziehende Maßnahmen willkürlich angeordnet hatte. Aber leider kam dies nur/Einzelfall deutlich raus und vor Gericht, weil er dies auch für bereits Tote angeordnet hatte.)

Und so passiert es mir ab und zu / regelmäßig dann doch wieder
Aber zumindest verwenden Sie meine Infos hier ja vielleicht bei Ihrem Vortrag o.a.. Das ist nicht nur "vertane Zeit/ Stabilität" war.

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar